

## Ausflug zur Streetart-Ausstellung in München

Am 21.6. fuhren wir, die Klasse 8M, zur Streetart Ausstellung „Magic City“ in München. Wir begaben uns direkt am Morgen auf den Weg zum Busbahnhof, von wo wir vom Schienenersatzverkehr, aufgrund von Bauarbeiten an den Gleisen der Bahn, abgeholt wurden. Der Bus brachte uns weiter zum Bahnhof in Rosenheim und von dort aus fuhren wir, mit dem Zug, zum Münchner Hauptbahnhof.

Die Fahrt mit dem Bus erschien kurz, die Fahrt mit dem Zug dafür umso länger. Einigen kam es so vor, als ob die Fahrt insgesamt länger dauerte, als unser Aufenthalt in der Ausstellung. Mir persönlich nicht. Die Zeit der Fahrt verbrachte wohl jeder anders. Ob Musik hörend, sich unterhaltend oder gelangweilt aus dem



Fenster starrend... Schlussendlich egal. Eine, bei unserer Klasse fast überraschende Tatsache, dass wir tatsächlich weder bei der Hin- noch bei der Rückfahrt irgendjemanden verloren haben, obwohl zwei Klassenkameraden für kurze Zeit unauffindbar waren...

In München angekommen machten wir uns zu Fuß weiter auf den Weg zur Ausstellung. Es war recht warm. Manchen zu warm, anderen angenehm, doch die Meisten freuten sich, dass es in der Ausstellung kühler war als draußen, wenn auch nur ein wenig.

## Grund- und Mittelschule Bad Endorf

Archiv

2016/17

Am Eingangsbereich war bereits die erste Malerei auf dem Boden angebracht. Ein, in einem bestimmten Winkel betrachtet, dreidimensional erscheinendes Werk, in das man sich selbst integrieren konnte. Auf Fotos, die in jenem Winkel gemacht wurden, sah es so aus, als wäre man selbst Teil des Bildes und damit „verschmolzen“. Es existierten mehrere Kunstwerke dieser Art in der Ausstellung.

Wir begannen den Besuch damit, unsere Rucksäcke abzugeben, ein kurzes Vorgespräch zu führen und bekamen einen sogenannten „Audio-Guide“, eine Art Smartphone, in dem zu jedem Bild der Ausstellung das Wichtigste erklärt stand. Wir bekamen ein Aufgabenblatt, sollten die Stationen, die dort geschrieben standen, abarbeiten und durften uns schlussendlich noch selbstbestimmt in der Ausstellungshalle umsehen. In der gesamten Ausstellung war Fotografieren erlaubt und sogar ausdrücklich erwünscht.

Mir persönlich gefiel die Ausstellung sehr gut. Viele der Werke regten zum aktiven oder unterbewussten Nachdenken an. Sie kritisierten Krieg, das Verhalten der Menschen, die immer nur mit dem Strom „schwimmen“ und somit ihr eigenes „Ich“ langsam aber sicher an die „Masse“ verlieren. Monster werden zur Attraktion, so lange sie in Ketten liegen, Gedanken zerran am Geist, doch der Mensch wirkt nach Außen unbeschwert. Um Beispiele zu nennen.

Den meisten meiner Mitschüler gefiel „Magic City“ ebenfalls, nur wenige zeigten keinen Gefallen daran. Diese mit der Begründung, dass sie Streetart immer noch als „keine Kunst“ betrachten. Ich halte Streetart durchaus für Kunst. Auch, wenn die Malereien oft illegal angebracht werden, steckt oft sehr viel Mühe und vor allem Zeitaufwand dahinter. Klar gibt es wirkliche „Schmierereien“, jedoch genauso auch echte künstlerische „Höchstleistungen“, beispielsweise meterhohe und vor allem aussagekräftige und tiefgründige Bilder.

Ich denke, viele der „Streetartists“ wollen mit der (öffentlichen) Anbringung von diesen, oft kritischen Werken, aktiv und häufig auch leicht provokant auf Probleme aufmerksam machen. Diejenigen, die sich angesprochen fühlen, werden das Werk betrachten, jene, die es nicht interessiert, werden daran vorbei gehen.

Im Anschluss hatten wir noch kurz Zeit, uns draußen etwas in der Umgebung der Ausstellung aufzuhalten. Den meisten hat der Tag, denke ich, recht gut gefallen. Die Ausstellung war den Besuch auf jeden Fall wert. Man könnte es wieder machen.

Lisa Marie Fischer